

(Budde 2000–2003) in ihren Zielen, ihrer Konzeption und ihrem Aufbau vorgestellt.

Im sechsten Kapitel schließen sich Konzepte für den sprachreflexiven Fachunterricht an. Dabei werden die Projekte *Durchgängige Sprachbildung* in Schleswig-Holstein, *Sprachsensibler Fachunterricht* (Leisen 2010) und *sprachfördernder Fachunterricht* (Projekt PROMISE, Tajmel/Starl 2004) mit ihrer Konzeption und ihren Zielen vorgestellt. In beiden Kapiteln werden zahlreiche Materialienbeispiele zur Veranschaulichung der Erläuterungen abgebildet sowie Kommentare der Autorin angeboten.

In einer kurzen Zusammenfassung gibt die Autorin eine rückblickende Betrachtung der dargebotenen Inhalte und erfasst die thematisierten Konzepte und Materialien in einer Übersicht. Die Relevanz des Prinzips der Sprachreflexion in allen Fächern wird abschließend hervorgehoben und für den Unterricht nahegelegt. Der Zusammenfassung in Kapitel sieben folgen weitere Kapitel mit Lösungsschlüssel, Glossar, Literatur- und Quellenverzeichnis.

Der Band von Monika Budde richtet sich an Lehrende im deutschen Schulbereich, die in ihrem Unterricht mit der sprachlichen und kulturellen Heterogenität konfrontiert sind und nach Wegen suchen, die differenten sprachlichen Bedürfnisse ihrer Lernenden zu berücksichtigen und ihre Potentiale zu nutzen. Diese Zielgruppe der Deutsch- und Sachfachlehrenden findet im vorliegenden Band mit Sicherheit zahlreiche anschauliche und gut begründete Ansätze.

Was von fachfremden LeserInnen wahrscheinlich willkommen geheißen wird und für fachkundige Lesende vielleicht etwas störend vorkommen mag, sind einige Wiederholungen und inhaltliche Überschneidungen im Buch (z.B. die Erarbeitung von Lesestrategien in Kap. 2.4 und das Kap. 4.4 zur Wirksamkeit von Lese- und Lernstrategien, die Erläuterungen zu Alltags- und Bildungssprache in Kap. 2.3 und Kap. 4.2 u. a.). Die Fernstudieneinheit von Monika Budde stellt einen guten Überblick über die Thematik der sprachlichen Förderung in allen Fächern dar und bietet mit ihrer Materialfülle zahlreiche Anregungen zur Umsetzung und Weiterentwicklung im Unterricht.

► Busse, Dietrich:

Frame-Semantik. Ein Kompendium. Berlin: de Gruyter, 2012. – ISBN 978-3-11-026940-6. 888 Seiten, € 189,95

(László Kovács, Szombathely / Ungarn)

Seit Mitte der 1970er Jahre, seit den Frame-Modellen von Fillmore in der Linguistik bzw. von Minsky in den Kognitionswissenschaften, werden Frames als grundlegende Bausteine der Sprache bzw. der Kognition aufgefasst. Obwohl über Frames in deutscher Sprache vieles zu lesen ist (vgl. u. a. Ziem 2008), füllt das vorliegende Buch des Walter de Gruyter-Verlags im Zusammenhang mit Frames

eine Lücke: Der Band ist die erste systematische Zusammenfassung der wichtigsten Frame-Theorien in deutscher Sprache.

Frames (dt. Rahmen) sind Wissensseinheiten und Strukturen, die im Gedächtnis der Sprecher/Hörer existieren und dadurch den Kommunikationsprozess erleichtern (bzw. ermöglichen). Hört man das Verb »kaufen«, weiß der Hörer automatisch, dass in diesem Akt ein Verkäufer und ein Käufer vorhanden sein müssen und durch den Akt des Kaufens eine Ware vom Besitz des Verkäufers in den Besitz des Käufers übergeht, wobei der Käufer für die Ware dem Verkäufer eine entsprechende Summe bezahlen muss. Im konkreten Fall (beim Hören eines Satzes/Gesprächs) ist dieses Hintergrundwissen schon vorhanden und es wird versucht, die aktuellen Informationen diesem Wissen anzupassen – also die im Frame existierenden Leerstellen (Käufer, Verkäufer, Ware usw.) mit konkretem Inhalt zu füllen. Dieses gemeinsame Wissen über »Kaufen« (also der Rahmen) hilft dabei, die aktuellen Informationen zu verstehen bzw. zu kommunizieren, ohne dass der ganze Sachverhalt (was ist »Kaufen«) geklärt werden muss.

Das vorliegende Kompendium zur Frame-Semantik von Dietrich Busse beschreibt Frames und Frame-Theorien; es ist eine aktuelle bzw. detaillierte Zusammenfassung und Analyse der wichtigsten Frame-Ansätze der Linguistik und der benachbarten Disziplinen. Auf eine detaillierte Diskussion des Handbuches wird – aus Platzgründen – hier bewusst verzichtet: Der Leser soll eher einen kurzen Überblick über die im Buch behandelten Theorien bekommen.

Kapitel 1 (»Einführung in die Thematik«) bringt das Thema Frames bzw. Frame-Semantik dem Leser mit einfachen, veranschaulichenden Beispielen nahe. Kapitel 2 (»Die Erfindung des Frame-Gedankens in der Linguistik – Der Denkweg von Charles J. Fillmore«) beschäftigt sich mit Fillmores linguistischem Frame-Ansatz. Das Kapitel zeigt die Entwicklungsgeschichte des Fillmore'schen Frame-Gedankens von den anfänglichen Überlegungen (*Entailment rules in a semantic theory*, 1965) über das Szenen-Rahmen-Modell bis hin zur Implementierung des Frame-Gedankens im Projekt *FrameNet*. *FrameNet*¹ ist eine elektronische Datenbank englischsprachiger Frames, die anhand Fillmores Frame-Theorie entstand; ein deutschsprachiges *FrameNet* wird inzwischen unter dem Namen *German FrameNet*² entwickelt. Das Kapitel schließt mit einem Glossar, in dem die wichtigsten frametheoretischen Begriffe Fillmores beschrieben und erklärt werden.

In der Bibliographie des Buches werden die Werke Fillmores und seines *FrameNet*-Ansatzes gesondert aufgezählt, um einen besseren Überblick über die Entwicklungsgeschichte des Fillmore'schen Frame-Gedankens und dessen Erbe zu bekommen. Dieses, Fillmores Ansatz zusammenfassende und in seiner Entwicklung darstellende Kapitel ist auch Lesern zu empfehlen, die sich mit Fillmores

Gedankengut detailliert beschäftigen wollen – das Kapitel selbst entspricht einer Monographie über Fillmores Frame-Theorie.

Im nächsten Kapitel (3. »Die Begründung der Frame-Theorie in der Kognitionswissenschaft – Die Frame-Idee bei Marvin Minsky«) werden die Frames aus einer anderen Perspektive, aus der Perspektive der Kognitionswissenschaften erörtert. Minskys Grundlagentheorie zu den Frames setzt sich als Ziel, Strukturen des Wissens zu beschreiben; Frames haben seiner Ansicht nach das Potenzial zur Erklärung der mentalen Organisation des Wissens. In seinem späteren Werk (*The Society of Mind*, 1986) erschafft Minsky einen theoretischen Rahmen, in dem er einfache und komplexe Denkprozesse in einer komplexen Theorie zusammenfasst.

Nach den bestbekannten und meistzitierten Theoretikern der Frame-Ansätze werden Ausgangspunkt und frametheoretischer Grundgedanke bei Frederic Bartlett analysiert (Kap. 4): Seine induktiven Überlegungen zu Schemas können als Vorgänger des Frame-Gedankens aufgefasst werden. Bartletts wegweisendes Werk (*Remembering. A Study in the Experimental and Social Psychology*, 1932) und seine Schemaauffassung wurden bisher in die frametheoretische Diskussion nicht oder nur wenig einbezogen – dieses Kapitel schließt auch diese theoretische Lücke und weist auf die auch noch heute Gültigkeit besitzenden Aussagen Bartletts hin.

Kapitel 5 setzt an der Weiterentwicklung des ursprünglichen Fillmore'schen und Minsky'schen Ansatzes an: Die neueren, aus diesen zwei Konzeptionen entwickelten – heute schon auch als »klassisch« betrachteten – Theorien von Schank & Abelson (Skripts bzw. Skript-Pläne-Ziele-Modell) bzw. der Frame-Gedanke von Lawrence Barsalou werden ausführlich diskutiert und Ansätze weiterer Theoretiker (z. B. Winograd, Rumelhart, Tannen, Cruse und Croft) kürzer dargestellt.

Kapitel 6 bringt die Frame-Theorie näher zur Praxis: Anwendungsmöglichkeiten der frametheoretischen Überlegungen werden analysiert, beginnend mit dem schon erwähnten *FrameNet* von Fillmore. In weiteren Unterkapiteln werden die lexikographisch orientierten Frame-Ansätze deutscher Linguisten (u. a. Wegner, Konerding, Lönneker), Barsalous Frame-Strukturen und die zur Satz-, Text- und Kontextsemantischen Methode zählenden Überlegungen von u. a. Klein, Fraas, Busse und Ziem beschrieben.

Kapitel 7 (»Frame-Semantik: Ein Arbeitsmodell«) stellt anhand der und bezogen auf die in früheren Teilen des Bandes dargestellten Theorien Busses eigenen Frame-Ansatz dar. Er vereint die vorangehenden Modelle und versucht auch gleichzeitig deren Schwächen aufzuheben; sein linguistisch-semantisches, integratives Modell berücksichtigt sowohl die eher linguistische Betrachtungsweise Fillmores als auch die kognitiven Ansätze von Minsky und Barsalou. Ausgehend von den Grundbegriffen der Frame-Forschung und von den verschiedenen

Frame-Arten, integriert er die inneren Frame-Strukturen und die unterschiedlichen Frame-Merkmale ebenso in seine Theorie wie auch die Beziehungsrelationen zwischen einzelnen Frames. Frames werden also nicht als unabhängige Entitäten, sondern als komplexe Frame-Systeme bzw. Frame-Netzwerke beschrieben. Busse bezieht auch den dynamischen Aspekt in seine Theorie ein: Frames entfalten nämlich ihre Wirkung nicht nur statisch, sondern auch bei dynamischen Prozessen wie bei der Aktivierung, bzw. sie spielen bei der Wissensorganisation eine aktive Rolle.

Im letzten Kapitel zeigt der Autor die Wechselbeziehung zwischen Frame-Semantik und ausgewählten theoretischen Modellen wie Zeichentheorie oder linguistischer Pragmatik. Diese Gegenüberstellung wird von einem Integrationsversuch gefolgt: Busse erörtert den Status der Frame-Semantik innerhalb einer linguistischen Epistemologie. Nach einem interdisziplinären Ausblick zu frame-theorierelevanten Disziplinen fasst Busse im letzten Unterkapitel seine Thesen zu Frames in 66 Punkten zusammen.

Im Anhang des Bandes werden zahlreiche veranschaulichende Abbildungen, wie Graphiken und Screenshots, präsentiert, die das Verstehen der dargelegten Zusammenhänge erleichtern. Auf der Verlagswebseite zum Buch sind alle in dem Buch vorkommenden, aus dem Englischen übersetzten Zitate auch in englischer Originalsprache nachzulesen.

Das Buch kann in erster Linie zu einem besseren Verstehen der Frames, bzw. als ein Handbuch zu den (linguistischen) Frame-Theorien benutzt werden. Wegen der integrativen und zugleich detaillierten Betrachtungsweise des Autors ist der Band in erster Linie StudentInnen zu empfehlen, die sich ausführlich mit Frames und mit der Frame-Semantik beschäftigen wollen und sich für tiefere Zusammenhänge der Frame-Semantik interessieren. Für angehende WissenschaftlerInnen bietet das Werk zahlreiche Ansätze und Anregungen, wie Frame-Untersuchungen in die linguistische und nicht-linguistische Forschung eingebunden werden können. Das Buch, das die gängigsten Frame-Theorien akribisch darstellt, inspiriert auch zum Weiterdenken und zur Weitererforschung der beschriebenen Frame-Ansätze – so ist es auch an Universitäten als Unterrichtsmaterial bzw. als Ausgangspunkt framebezogener Forschungen hervorragend einsetzbar.

Anmerkungen

- 1 *FrameNet* – <https://framenet.icsi.berkeley.edu/fndrupal/> (Stand 14.03.2014)
- 2 *German FrameNet* – <http://www.laits.utexas.edu/gframenet/> (Stand 14.03.2014)

Literatur

Ziem, Alexander: *Frames und sprachliches Wissen*. Berlin: de Gruyter, 2008.